

Alltagsartisten erforschen die Kunst



Seit Ende letzten Jahres haben interessierte Bewohnerinnen und Bewohner des Emilie-Hegemann-Hauses, AWO-Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen, die Gelegenheit, im Rahmen des Projektes „Alltagsartisten“ die Kunst zu erforschen und ihre eigenen gestalterischen Möglichkeiten zu entdecken. Das Projekt „Alltagsartisten“ wird durch Spendenmittel

der Köhler-Stiftung gefördert und von Kunstvermittlern des Kunstmuseums Bochum betreut.

Das Projekt steht unter folgenden Fragestellungen:

- Wie begegnen Menschen mit Behinderungen Kunstobjekten?
- Wie drücken sich Menschen mit Behinderungen künstlerisch aus?

- Wie kann die Kunst in den Alltag integriert werden?
- Wie begegnen Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam der Kunst?

Die Gruppe der „Alltagsartisten“ kann ca. 14tägig unter fachkundiger Betreuung die wechselnden Ausstellungen im Museum kennen lernen und im Anschluss selbst künstlerisch tätig sein. Auch besteht die Möglichkeit – wie

der Titel des Projektes es nahe legt – Erfahrungen und Fertigkeiten aus dem eigenen Alltag einzubringen und kreativ zu bearbeiten. So hat zum Beispiel jemand, der zuhause gerne stickt, die Möglichkeit, sich, statt mit Pinsel und Farbe, mit Nadel und Faden kreativ auszudrücken.

Neben den 14tägigen Treffen im Museum finden auch Besuche in der Wohnstätte, also

im „Alltag“ der Künstler, statt. Auch vor Ort besteht die Möglichkeit zum Malen, Zeichnen und Gestalten.

Die einzelnen Phasen des Projektes und ihre jeweiligen Schöpfungen werden gesammelt und dokumentiert. Die geschaffenen Werke werden in einem Kunst-Bilderbuch veröffentlicht und im Kunstmuseum Bochum ausgestellt. *Thomas Bötzel*

AWO-Kinderhaus Haldenstraße: Zertifizierung zur Literaturkita NRW

Seit einigen Jahren stellen Kindertagesstätten Schwerpunkte ihrer Arbeit auch dadurch vor, dass sie entsprechende Zertifikate erwerben. So wird aus der einzelnen Kindertagesstätte eine Schwerpunkt-Kita „Sprache und Integration“, ein „Familienzentrum“, ein „Bewegungs-kindergarten“, ein „Haus der kleinen Forscher“ oder eine Kita mit musikalischem Schwerpunkt.

Dem Kinderhaus „Haldenstraße“, das sich als Schwerpunkt-

Kita „Sprache und Integration“ mit der besonderen Sprachförderung und deren nötigen Netzwerken sowie der zwingenden Elternarbeit seit 2011 beschäftigt, lag die Arbeit mit Büchern im pädagogischen Alltag entsprechend nahe.

Vorlesen ist hier wichtiger Teil der Sprachförderung. Bücher bieten Zugänge zu Wissen, sie eröffnen moralische Fragen und laden Kinder zum Nachdenken ein. Wir haben durch die Arbeit mit Bilder- und Vorlesebüchern die Möglichkeit, einen wichtigen Beitrag zur Lesesozialisation zu leisten und somit auch für mehr Chancengleichheit zu sorgen.

Die Idee, sich zur „Literatur-Kita NRW“ ausbilden und auch zertifizieren zu lassen, wurde vom Kita-Team und der Elternschaft als eine eher selbstverständliche Weiterführung ihrer Arbeit gesehen.

Um das Zertifikat zu erhalten, mussten Nachweise über gelebte Kooperationen wie zum Beispiel mit Büchereien, Buchhandlungen, Familienbildungsstätte, und über Fortbildungen wie „Kinder fördern mit Märchen, Reimen, Geschichten“ und „Philosophieren mit Kindern“ im LWL-Bildungszentrum



trum Vlotho, erbracht werden.

Außerdem wurden die inhaltliche Verankerung in der Konzeption und die alltägliche Arbeit im Kinderhaus überprüft. Hier entstanden eine hauseigene Bücherei, ein Büchertauschwagen für Kinder und Erwachsene sowie die verschiedensten Arten des Vorlesens.

Am 16. September 2014 wurde dann nach Begehung und Befragung vor Ort das Kinderhaus „Haldenstraße“ zur „Literatur-Kita NRW“.

Klasse, geschafft! Aber, ist das schon alles? Was bedeutet das für die Kinder?

Den Kindern (nicht den Eltern) ist es natürlich vollkommen egal, welches Zertifikat an der Eingangstür des Kinderhauses hängt. Da gibt es

ja auch schon so viele Schilder. Haus der kleinen Forscher, Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration oder Singender Kindergarten...

Was bedeuten all die Schilder, wenn dies im Kindergartenalltag nicht wieder zu finden ist? Oder wird in einem

Kindergarten ohne „Schwerpunkt Sprache“ etwa nicht gesprochen?

Natürlich nicht! Die Inhalte müssen im pädagogischen Alltag mit den Kindern und ihrer Persönlichkeitsentwicklung eng verbunden sein.

Andrea Carnarius



Literaturkita NRW

**Die Redaktion der
„AWO aktuell“ wünscht
allen Leserinnen und Lesern
ein besinnliches Weihnachtsfest
und einen guten Start
ins Jahr 2015!**

Kinder, Kalender, Kochen...

Die Kinder der roten Gruppe des AWO-Familienzentrums Dr.-C.-Otto-Straße in Bochum-Dahlhausen haben so manche Vorlieben. Eine davon ist das „Kochen“.

Ein ganz spezielles Lieblingsrezept durften sie im Rahmen eines Projektes der Stadtwerke Bochum präsentieren. Nach erfolgreicher Bewerbung mit dem Lieblingsrezept, dem „Dahlhauser Würstchengulasch“, besuchte ein Fotograf die Einrichtung und bestaunte die Kochkünste der Kinder. Es wurde gemeinsam gekocht, fotografiert und natürlich auch probiert! Das war ganz großes Kochkino!

Die Fotoaufnahmen der Aktion und das dazugehörige Rezept werden Platz auf einem Kalender der Stadtwerke Bochum finden.

Wir sind schon ganz gespannt und freuen uns auf den Kalender und natürlich auch auf das nächste Würstchengulasch!

Christian Bader



JAWO-Graffito in Weimar

Wie es schon gute Tradition ist, hat das Jugendfreizeit-haus JAWO in Weimar auch in diesem Jahr wieder ab dem 16. Dezember bis Anfang Januar einen wunderschönen Gruß für tausende Bochumer Bürger an einem der verkehrsreichsten Orte im Bochumer Südwesten mit Hilfe von ehrenamtlichen Helfern am Schlossparkzaun an der Hattinger Straße/

Ecke Wasserstraße angebracht. Paul Backwinkel



JAWO-Rapsical am Nikolaustag auf dem Weihnachtsmarkt in Bochum: „Nur die Liebe zählt!“



Das Jugendfreizeit-haus in der Neuhofstraße in Weimar hat ein neues Rapsical (eigene Wortschöpfung: Kurzform eines Musicals mit modernen Tanz- und Gesangselementen) geschrieben und

am 06.12.2014 auf dem Weihnachtsmarkt in Bochum aufgeführt.

25 jugendliche Besucher und ehrenamtliche Helfer des Jugendfreizeit-hauses haben wochenlang Texte geschrie-

ben, Tänze einstudiert, Kostüme gebastelt und eifrig geprobt. Die Aufführung war ein riesiger Erfolg für alle Teilnehmer und der Mut von allen Beteiligten wurde mehr als belohnt. Paul Backwinkel

Day of Song!

Am 27.09.2014 fand der dies-jährige „Day of Song“ statt. An diesem sonnigen Samstag haben sich die Kinder unseres AWO-Familienzentrums Dr.-C.-Otto-Straße mit Kindern anderer Kindertageseinrichtungen im Stadtteil zum gemeinsamen Singen verabredet.

Der Vorplatz des historischen Bahnhofs Dahlhausen war ein geeigneter Ort, um sich

für diese Aktion zusammenzufinden. Nach einer gelungenen Generalprobe in der Vorwoche konnten wir sogar einige Choreografien darbieten und haben eine große Auswahl an bekannten Kinderliedern gesungen. Aber auch das „Steigerlied“ durfte nicht fehlen.

Groß und Klein hatten viel Spaß! Christian Bader



So fröhlich und bunt kann der Herbst sein

Am 23.09.2014 feierte der AWO-Ortsverein Wattenscheid Mitte sein Herbstfest im CentrumCultur. Höhepunkt war die Hitparade mit bekannten Liedern wie „Herzlein, Du musst nicht traurig sein“ oder „Das bisschen Haushalt“. Die Stimmung war bestens!



Wir treffen uns



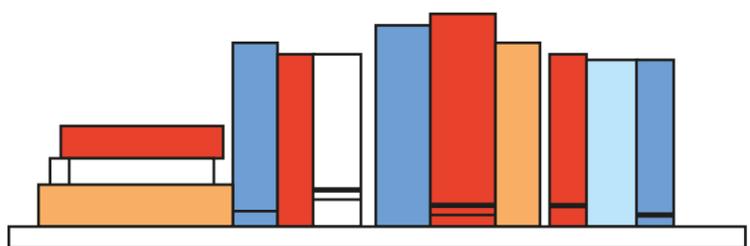
Die Mitglieder des AWO-Ortsvereins **Langendreer-Holz** treffen sich **14tägig, dienstags, von 14.00 bis 17.00 Uhr**

im Vereinsheim VfB Langendreer-Holz, Hörder Straße 135, in Bochum zum gemütlichen Beisammensein.

Basar und Bücherflohmarkt im OV Weitmar-Prinz-Regent

Am 8. November 2014 fand wieder unser alljährlicher voradventlicher Basar in der Aula der Berufsschule Karl-Friedrich-Straße 66 a statt. In einem Klassenraum gab es eine große Kuchentheke mit selbstgebackenen Torten und Obstkuchen. Im Innen-

raum der Aula waren zur Besichtigung und zum Verkauf Stände mit Kerzen, Schals und Handarbeits-, Bastel- und Schmuckartikeln aufgebaut. Auch der Bücher-Flohmarkt fand wieder großen Anklang bei den Gästen. RM



Jubilarehrung in Wattenscheid-Leithe



Der Kreisvorsitzende der AWO Bochum, Eckhardt Rathke, hatte alle Hände voll zu tun, um vier Jubilarinnen und einen Jubilar zu ihrem langjährigen Engagement bei der AWO Wattenscheid-Leithe zu gratulieren.

Ein geschichtsträchtiges Eintrittsjahr war das Jahr 1989, in dem es am 9. November zum unerwarteten Fall der Mauer in Berlin kam und somit die Wiedervereinigung Deutschlands eingeleitet wurde. Die AWO feierte damals ihren

70. Geburtstag (gegründet 1919). Und natürlich traten in Wattenscheid-Leithe vier Personen in die AWO ein.

Eckhardt Rathke ehrte Elisabeth und Emil Löwentat, Hilde Boldt und Gerda Riekmann für die 25jährige treue Mitgliedschaft. Emmi Wawrok toppte dieses Ereignis noch um weitere 15 Jahre, sie wurde nämlich für die 40-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Eckhardt Rathke betonte in seiner Laudatio insbe-

sondere die hervorragende Zusammenarbeit mit der OV-Vorsitzenden Elisabeth Löwentat, die seit 8 Jahren einen der größten Bochumer Ortsvereine leitet. Auch vor der Übernahme des OV von Elli Quint war Elisabeth immer in Vorstandsfunktionen eingesetzt. Sie ist derzeit als stellvertretende Kreisvorsitzende und im Vorstand des Unterbezirks Ruhr-Mitte als Beisitzerin tätig. Hierfür ein herzliches Dankeschön. ER

Von Mensch zu Mensch

Seit Mitte September 2014 besteht in der ehemaligen Förderschule an der Lewacker Straße in Bochum-Linden ein Erstaufnahmelaager für Flüchtlinge. Neben der professionellen Organisation der Stadt Bochum unterstützen ehrenamtliche Helfer verschiedener Organisationen die Arbeit vor Ort.

Auch die AWO in Linden kümmert sich um Ihre Mitmenschen – gerade um die, die sich zurechtfinden müssen in einer fremden Umgebung, weil sie gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen.

Schon zweimal haben Frauen des Ortsvereins Linden-Lewacker die Bewohner des Erstaufnahmelaagers mit einer herzlichen Geste er-

freut: Mit jeweils 200 selbstgebackenen Waffeln.

Die Ortsvereinsfrauen Inge Bahr, Waltraud Fuchß und Karin Groß über die vielen netten Rückmeldungen: „Die Menschen sind so dankbar und freuen sich wirklich herzlich über unsere Back-Aktivitäten. Das ist die Mühe allemal wert.“ BF

Oktoberfest im OV Rosenberg



Die **Rosettis** (v.l.n.r. Horst Ludwig, Werner Reichel und Eckhardt Rathke) warteten beim diesjährigen Oktoberfest mit einer Reihe von neuen Stimmungsliedern auf. Die Songs „Helikopter“, „Trau Dich“, „Rock mi heut Nacht“, der „Jungfrauenchor“ und der Uraltsong „Jetzt kommt der Eiermann“ trafen den Geschmack der über 70 anwesenden Gäste. Als dann die bayerischen Schmankerln (Haxen, Leberkäs', Weißwürste, Sauerkraut und Brez'n) serviert wurden, erreichte das Fest seinen Höhepunkt. Dazu gab es Weißbier und zur guten Verdauung ein Schnapsler! „Ein Prosit der Gemütlichkeit“ wurde zum Motto des Abends. ER

Neumitglieder

Erika Schmidt
Christa Wiemers
Kerstin Brzoska
Katharina Lork
Erika Brand
Inge Koch
Detlev Krampe
Marius Witte
Thomas Bötzel
Gertrud Thielke
Irmgard Gede
Helga Perrech
Carin Wüsthoff
Waltraud Senn
Marianne Wapelhorst

Jubilare 50 Jahre

Christa Löhner

Jubilare 40 Jahre

Bärbel Gelfert
Ellen Schleschlog
Ute Söhnel
Wolfgang Ruch
Ursula Bednarek

Jubilare 25 Jahre

Lutz Gollnick
Klaus Thormählen
Emil Löwentat
Elisabeth Löwentat
Hilde Boldt
Gerda Riekmann
Karin Künstler
Brunhilde Schrupkowski
Susanne Lemke

65 Jahre Weihnachtsfeier der AWO in Herne



Die Weihnachtsfeier für Senioren, die nun seit Jahrzehnten im Kulturzentrum stattfindet, wurde 1949 in der Gaststätte Westfalen-Schänke in Herne zum ersten Mal ausgerichtet. Der Gedanke der damaligen AWO-Mitglieder war es, älteren Menschen, vor allen Dingen alleinstehenden, eine Freude zu machen und sie ei-

nen Nachmittag lang ihre Sorgen und die traurigen Erinnerungen des Krieges vergessen zu lassen.

Dieser Gedanke, die Senioren in der Adventszeit auf das kommende Fest einzustimmen, wird bis heute von der AWO Herne fortgeführt. So begrüßt jedes Mal unsere 1. Vorsitzende Gabi Gorcitzka in

dem festlich geschmückten Saal die Anwesenden. Viele geladene Gäste sind gekommen – aus der Politik, Vertreter der Wohlfahrtsverbände, Heimleiter unserer Seniorenzentren und viele mehr. Das Grußwort der Stadt überbrachte in diesem Jahr in Vertretung für Herrn OB Horst Schiereck die Bürgermeisterin Andrea Oehler. Natürlich hatte sie auch ein kleines Geschenk mitgebracht.

Das Programm auf der Bühne begann mit den Kleinsten aus unserer ersten Kita in Herne. Die Erzieherinnen haben Weihnachtslieder einstudiert und den anwesenden Omis und Ur-Omis ging das Herz auf. Ja, Kinder gehören zur Weihnachtszeit wie Plätz-

chenbacken und Tannenbaumschmücken.

Danach erfreute uns das Gitarrenduo Alexander von Behrens und Dirk Maiwald mit wunderschönen Melodien. Ich bin ganz begeistert, wie schön zwei Gitarren klingen. Nicht mehr wegzudenken ist unser Drehorgelspieler Dieter Sebastian. Wenn er auf der Bühne Märchen und Geschichten erzählt oder vorliest, ist es mucksmäuschenstill im Saal. Und dass er mit seiner Drehorgel seit Jahren Spenden sammelt, macht ihn besonders liebenswert.

Eine Augenweide war auch die in Nikolaus-Kostümen auftretende Show-Tanz-Gruppe Herne 87 unter der Leitung

von Susanne Tomczak. Mit der Solistin Jennifer sangen sie bekannte Weihnachtslieder und bekamen viel Beifall dafür.

Und was wäre eine Weihnachtsfeier ohne einen stimmig gewaltigen Männerchor? Der Shanty-Chor aus Bochum begeisterte die Anwesenden mit seinem Auftritt. Nicht nur der gesamte Chor, sondern auch die vielen Solostimmen sind von hohem Niveau.

Zum Abschluss kamen alle Mitwirkenden auf die Bühne und nach alter lieb gewonnenen Tradition sangen sie mit den Gästen im Saal ein Weihnachtslied. Das war wieder ein schöner, emotionaler Augenblick, den ich stets genieße. HR

Große Jubilarehrung im Ortsverein Holsterhausen

Es ist immer wieder eine runde Sache, langjährige Mitglieder der AWO dementsprechend zu ehren. Brigitte Bork und Hildegard Rausch, hatten diesen Nachmittag perfekt vorbereitet und Heinz Drenseck, Vorsitzender der AWO Ruhr-Mitte, eingeladen, die Ehrung vorzunehmen.

Er fand für jeden ein paar persönliche Worte und überreichte Nadel und Urkunde. Die dazugehörigen Blumen wurden von Hildegard

Rausch und Brigitte Bork überreicht. Geehrt wurden für 50 Jahre Irma Wissner, für 40 Jahre Erika Urban und Gertrud Schild. Auf 30 Jahre blickt Ingeborg Kröger zurück, und Waltraud Gottschlich, Georg Kerski und Udo Jobieski halten seit 25 Jahren unserem Verband die Treue.

Nach dem Kaffeetrinken unterhielt Gerhard Karnacher mit seinem Akkordeon die Anwesenden mit schwungvollen Melodien zum Mitsin-

gen. Danach gab es etwas fürs Auge: In langen, farbenfrohen Abendkleidern tanzte dann Susanne Tomczak mit Ihrer Show-Tanz-Gruppe Herne 87 einen wunderschönen Walzer und jede Tänzerin überreichte einer Jubilarin drei rote Rosen.

Die darauf folgenden Tänze wurden von den Gästen mit viel Beifall belohnt.

Als „Sahnehäubchen“ sang dann Jennifer ein Lied von



Helene Fischer und sie wurde dabei gar nicht „atemlos“. So ging ein schöner Nachmittag zu Ende und

nach einem gemeinsamen Lied reichten sich alle die Hände. „Freundschaft“.

HR

Top aktuell: „Mütter-Rente“

Ein Thema, das viele Gäste zum Seniorenfrühstück in die Breddestraße geführt hat. Nachdem Lachsbrötchen und guter Kaffee verzehrt waren, begann Gertrud Werthenbruch, Mitarbeiterin des Versicherungsamtes in Herne, mit ihrem Referat über die neue Mütter-Rente.

Einige Fragen waren noch offen, bei den Frauen, die sich in den sechziger Jahren ha-



ben auszahlen lassen, Kinder bekommen und nichts mehr

eingezahlt haben. Frau Werthenbruch erläuterte die jeweilige Situation der betroffenen Frauen und zeigte ihnen Möglichkeiten auf, in den Genuss der Mütter-Rente zu kommen.

Ihre Antworten und Ratschläge wurden von den Besucherinnen dankend angenommen und alle freuen sich über das zusätzliche monatliche „Taschengeld“! HR

Ehrenamtstag in der Realschule Crange

Oberbürgermeister Horst Schiereck und Schulleiter Reiner Jorczyk eröffneten am 15.09.2014 um 11.00 Uhr auf dem Schulhof der Realschule Crange den Ehrenamtstag 2014.

Außer den Info-Ständen von AWO, DLRG, DRK, Feuerwehr



und anderen Verbänden, tummelten sich circa 530 Schüler dort. Der AWO-Stand war besetzt mit Gabi, Brigitte, Hildegard, Beatrix sowie unserem hauptamtlichen Mitarbeiter der Jugendberufshilfe Jörg Kühne.

Jörg hat ein Händchen für Jugendliche, bekommt auch die größten Rabauken „handzahn“. Er hat stets eine große Gruppe Schüler um sich versammelt und spricht über das Ehrenamt im Allgemeinen und die Arbeit der AWO im Besonderen. Viele Schüler hatten natürlich noch

nie etwas von Ehrenamt gehört und oft kam dann auch die Frage: „Wie? Ohne „Kohle“ was tun? Geht ja gar nicht!“ Auch darauf hatte Jörg Kühne fundierte und für jeden verständliche Argumente und Antworten. Fürs Zuhören gab es dann auch kleine Geschenke, wie Bleistifte, Anspitzer, Bonbons und Schokolade. Am beliebtesten waren jedoch kleine, rote Flummis, die meistens mit einem lieben Dankeschön angenommen wurden. Ein Dankeschön auch an alle Ehrenamtlichen, die dabei waren. HR

Jubilare

Udo Sobieski (25)
Georg Kerski (25)
Uwe Fiebinger (25)
Andreas Arndt (25)
Waltraud Gottschlich (25)
Gertrud Schild (40)

Erika Urban (40)
Christa Granass (40)
Else Krainz (40)
Elisabeth Maaß (40)
Irma Wissner (50)

Neumitglieder

Lara Kuligga

In München ist Oktoberfest und auch im Ortsverein Wanne-West

Ein kleines aber feines Oktoberfest feierten die Mitglieder des Ortsvereins Wanne-West. Traditionsgemäß in blau-weiß waren die Tische gedeckt, und ebenfalls traditionell gab es Weißwurst mit süßem Senf, Leberkäs' vom Grill mit Laugenbrezeln und einem Rudi dazu. Zu leckerem, kräftigem Brot gab es bayrisches

Schmalz aus dem Steinkrug. Das Einzige was fehlte war die Maß Bier. Dafür gab es gesunde Säfte und Mineralwasser. Zum Abschied gab's noch ein Schmankerl: Jeder bekam ein Lebkuchenherz. Eine der Frauen sagte beim nach Hause gehen: „Helga, i mog di!“ HR



Humanitäre Hilfe für die Menschen in Kobani



Der Kanton in Kobani in Rojava, im Norden Syriens, wird seit mehreren Wochen von den Terrorbanden des IS angegriffen. Gegen ein drohendes Massaker der kurdischen Bevölkerung kämpfen die Selbstverteidigungseinheiten der kurdischen Bevölkerung in einem entschlossenen Widerstand gegen die Panzer und schwere Artillerie des IS.

Die Frage eines Genozids ist offensichtlich und der Weltöffentlichkeit ausreichend bekannt. Der Massenmord an Eziden, den der IS Mitte dieses Jahres im Nordirak

in Sengal begangen hat, spricht eine deutliche Sprache. Konsequenzen der Angriffe tragen die Bevölkerungen dieser Regionen. Der Bedarf an Lebensmitteln und Medikamenten steigt ständig und die zur Verfügung stehenden Ressourcen reichen nicht aus.

Aus diesem Grund lud das CentrumCultur zum Solidaritätsfest am 23.11.2014 ein. Alle Einnahmen werden gespendet, um ebenfalls einen Beitrag zur humanitären Hilfe in Kobani zu leisten.

Das Solidaritätsfest wurde gemeinsam mit der DIF

(Föderation demokratische Arbeitervereine in Deutschland) und dem Bundesverband der Migrantinnen in Deutschland veranstaltet.

Die Veranstaltung wurde von zahlreichen Rednern, Dichtern und Musikern begleitet, die sich bereit erklärt hatten, der kurdischen Bevölkerung in Kobani ihre Solidarität auszusprechen.

Wir haben uns gefreut, gemeinsam mit musikalischen Darbietungen, Gedichten und Reden unsere Solidarität Richtung Kobani verkündet haben. *Mustafa Calikoglu*



Tabuthema „Häusliche Gewalt“

Am 26.11.2014, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, lud der Arbeitskreis „Runder Tisch gegen häusliche Gewalt“ zu einer großen Straßenaktion in der Herner Fußgängerzone ein. Als Mitglied dieses Arbeitskreises stellten die Mitarbeiterinnen des Jugendmigrationsdienstes und des Familien- und Jugendhilfezentrums interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Arbeit der verschiedenen Dienste der Arbeiterwohlfahrt vor und konnten schon vor Ort hilfesuchenden Bürgern beratend zur Seite stehen.

Häusliche Gewalt ist in vielen Familien ein Thema. Ein be-

sonderes Anliegen in der Arbeit mit Familien ist es, das Thema „Häusliche Gewalt“ aus der Tabuzone herauszuholen und Betroffenen in

unseren Einrichtungen Hilfen anzubieten, um dem Leben wieder eine neue Richtung geben zu können.

Birgit Elter



Termine

AWO-City-Treff,
Bleichstraße 8

Neujahrsfrühstück:
06.01.2015, 10:00 Uhr

Altenbochumer „Kaffeeklatsch“:
07.01.2015, 04.02.2015,
04.03.2015, jeweils 14:00 Uhr

Machen Sie mit im Ortsverein Schlegelturm:
13.01.2015, 10.02.2015,
10.03.2015, 31.03.2015,
jeweils 15:00 Uhr

Spielenachmittag:
15.01.2015, 19.02.2015,
19.03.2015, jeweils 15:00 Uhr

Frühstück:
03.02.2015, 03.03.2015,
jeweils 10:00 Uhr

Fragen und Antworten rund um die Betreuungsführung:
11.02.2015, 16:00 Uhr

Rosenbergtreff,
Haydnstraße 6

Spielenachmittag:
07.01.2015, 21.01.2015,
04.02.2015, 18.02.2015,
04.03.2015, 18.03.2015
jeweils 16:00–19:00 Uhr

Karnevalstanztee:
14.01.2015, 17:00 Uhr

Tanztee:
11.02.2015, 11.03.2015,
jeweils 17:00 Uhr

Frauenstammtisch Karneval:
28.01.2015, 15:30 Uhr

Frauenstammtisch Klönstunde:
25.02.2015, 15:30 Uhr

Themen-Frauenstammtisch
25.03.2015, 15:30 Uhr

Seniorenfrühstück:
12.01.2015, 09.02.2015,
09.03.2015, jeweils 10:00 Uhr

Grünkohlessen (Kostenbeitrag 8,00 € im Vorverkauf):
30.01.2015, 18:00 Uhr

Englischkurs für Fortgeschrittene (Kursgebühr für 10 Kurstage 45,00 €):
05.03.2015, 18:30–20:00 Uhr

Englischkurs für Anfänger (Kursgebühr für 10 Kurstage 45,00 €):
05.03.2015, 20:00–21:30 Uhr

Schnupperkurs (2 Veranstaltungstage / Kursgebühr 20,00 €):
04.02.2015 + 05.02.2015,
09:30–11:45 Uhr

Grundkurs (5 Veranstaltungstage / Kursgebühr 40,00 €):
25.02.2015,
09:30–11:45 Uhr

Internet (5 Veranstaltungstage / Kursgebühr 40,00 €):
26.02.2015,
09:30–11:45 Uhr

Word (5 Veranstaltungstage / Kursgebühr 40,00 €):
24.02.2015,
09:30–11:45 Uhr

Excel (5 Veranstaltungstage / Kursgebühr 40,00 €):
Auf Anfrage

AWO-Kita Schulstraße 20, BO-Wattenscheid

Vortrag für Eltern: „Sprich mit mir“ – Wie spricht mein Kind?
12.01.2015, 14:30 Uhr

Familienzentrum Am Chursbusch 20, Bochum

Themennachmittag: „Kinder und Medien“
28.01.2015,
15:00 Uhr

Themenabend für Eltern: „Streithammel und Wutbolzen“
26.03.2015, 19:30 Uhr

Familienzentrum Gropiusweg 14, Bochum

Offenes Elternangebot: „Das Kreativ-Karussell“
05.02.2015, 14:00 Uhr

Elternnachmittag: „Suppenkasper, Zappelphilipp & Co“
05.03.2015, 14:00 Uhr



Wohlfahrtsverbände müssen mit dem spitzen Bleistift rechnen

Die Sozialwirtschaft gerät zunehmend unter wirtschaftlichen Druck

Die Sozialwirtschaft gerät zunehmend unter Druck: Weil sie auf keinem wirklichen Markt agieren kann, hängt ihre Finanzierung von vielen Partnern und Parametern ab. Und die beiden größten – der Staat und die Sozialversicherungen – stehen selbst entweder vor finanziellen Engpässen oder vor gewaltigen strukturellen Umbrüchen, um ihre eigene Zukunft absichern zu können. Grund genug, um die wirtschaftliche Situation bei jedem einzelnen Thema ständig im Blick zu behalten.

Enge Rahmenbedingungen bei jeder wirtschaftlichen Entscheidung

„Wo die Wohlfahrtsverbände und die ihnen angeschlossenen Einrichtungen früher durchaus das eine oder andere Experiment wagen konnten, gilt es inzwischen genau hinzusehen und scharf zu kalkulieren“, sagt Wolfgang Altenbernd, Geschäftsführer des AWO Bezirks Westliches Westfalen. Er benennt gleich ein ganzes Bündel von Rahmenbedingungen, die in den vergangenen Jahren weiter eingeeengt worden sind. Um nur die wichtigsten zu nennen:

Erstens: Die öffentliche Hand – insbesondere die Kommunen in unserer Region – steht unter gewaltigem finanziellen Druck: Sie greift zwar gern auf die Leistungen der Wohlfahrtsverbände zurück, wenn sie vor der eigenen langfristigen Bindung an soziale Leistungen zurückschreckt – ihre eigenen Finanzprobleme gibt sie aber nur allzu gern weiter und scheut zusätzliche Ausgaben. Die Folge ist nur allzu deutlich: Wenn der einzelne Wohlfahrtsverband zusätzliche Belastungen (etwa für Sozialleistungen oder Löhne und Gehälter der Mitarbeiter) auf sich nimmt, ist stets fraglich, ob die öffentliche Hand im zweiten Schritt auch mitzieht.

Zweitens: Die Sozialversicherungen halten ebenfalls zunehmend die Hand aufs Geld. Auf sie sind die Wohlfahrtsverbände etwa bei der Finanzierung von Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen aber zwingend angewiesen. Doch die Versicherungen wissen bereits deutlich, dass mit dem demografischen Wandel Belastungen in nie gekannter Größenordnung auf sie zukommen und sie entsprechend vor strukturellen Umbrüchen stehen. Die Politik gibt darauf bislang noch keine schlüssigen Antworten.

Drittens: Zunehmend treten privatwirtschaftlich organisierte Anbieter in Wettbewerb zu den Angeboten der Wohl-



fahrtsverbände. Besonders deutlich wird das in der Alten- und Behindertenpflege. Da gilt es für die AWO, nicht nur bei den Preisen mitzuhalten, sondern gleichzeitig auch noch das Leistungsangebot anzuheben.

Viertens: Die öffentlichen Auftraggeber schreiben Leistungen zunehmend aus. Um überhaupt ein Projekt an Land ziehen zu können, muss ein Verband wie die AWO nicht nur mit spitzem Bleistift kalkulieren, sondern möglichst auch Mitbewerber unterbieten.

Fünftens: Die Kreditinstitute, selbst unter dem Druck der Bankenaufsicht, sehen bei der Vergabe von Darlehen immer deutlicher hin. Da geht es der Sozialwirtschaft nicht anders als jedem privaten Bankkunden oder der Privatwirtschaft: Nur eine gute Rating-Position versetzt sie in die Lage, überhaupt Kredite in Anspruch nehmen zu können und das auch noch zu möglichst günstigen Konditionen.

Sechstens: Aus den Beiträgen der Mitglieder ist in schwierigen Lagen keine Entlastung zu erwarten. Denn sie liegen im Durchschnitt im niedrigen zweistelligen Bereich pro Mitglied und sollen in erster Linie dazu genutzt werden, auch die Angebote des Ehrenamts zu stützen.

Ganz andere Finanzierung als Private oder die öffentliche Hand

Wer auf diese sechs Aspekte schaut, wird schnell feststellen: Die Wohlfahrtsverbände agieren unter ganz anderen Bedingungen beim Aufbau und Betrieb von sozialen Einrichtungen und Projekten als

jedes privatwirtschaftliche Unternehmen oder die öffentliche Hand. „Gerade deshalb müssen wir auch sehr vorsichtig sein, wenn es um zusätzliche Belastungen für unseren Etat geht“, so Wolfgang Altenbernd. Das zeige beispielhaft jede Tarifverhandlung: „Auf der einen Seite treten wir natürlich dafür ein, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ordentlich bezahlt werden – zumal die Berufe in der Sozialwirtschaft deutlich mehr gesellschaftliche Anerkennung verdienen. Auf der anderen Seite müssen wir aber eben auch immer wieder auf die Refinanzierung schauen – und da wird es zunehmend eng.“

Denn auch die AWO mit ihrem sozialen Engagement ist eben nicht die öffentliche Hand: Wenn sie über ihre Verhältnisse lebt, droht ihr schnell die Überschuldung – während eine Kommune allenfalls in die Haushaltssicherung geraten kann und dann einen „Finanzkommissar“ der Bezirksregierung zur Seite gestellt bekommt.

Immer neue Belastungen – und die Refinanzierung hinkt hinterher

Ein zusätzliches Problem bedeutet es für die Wohlfahrtsverbände, dass sie die Refinanzierung zusätzlicher Ausgaben in der Regel erst im Nachhinein mit den Kostenträgern – öffentliche Hand bzw. Sozialversicherungen – verhandeln und abrechnen können. Zwei Beispiele zeigen, wie schnell Kostensteigerungen zu Problemen führen können:

Bei den Tageseinrichtungen für Kinder gibt das Landesgesetz (KIBIZ) den Takt vor. Um

nur 1,5 Prozent erhöhen sich seit mehreren Jahren die Personalkostenzuschüsse des Landes für die AWO pro Jahr. Dadurch ist die Kluft zwischen den gemäß Tarif gezahlten Gehältern und der Refinanzierung durch das Land NRW immer größer geworden. Zusätzlich müssen enorme Beiträge in den Ausbau der U-3-Betreuung investiert werden. Die Tageseinrichtungen für Kinder haben ihre finanzielle Belastungsgrenze erreicht. Weitere Einsparungen (z.B. durch Personalabbau) sind aber aus Sicht des Verbandes nicht verantwortbar. „So etwas geht dann schnell an die Substanz“, warnt Wolfgang Altenbernd.

Zweiter Fall: Die Pflegesätze, und damit die Refinanzierung der Seniorenzentren, werden in der Regel jährlich mit den Kostenträgern (Pflegekassen und Trägern der Sozialhilfe) ausgehandelt. In den vergangenen Jahren lagen die durchschnittlichen Steigerungen bei knapp 2 Prozent. Auch dies liegt deutlich unter der Entwicklung der Personalkosten im gleichen Zeitraum. Die AWO weiß, dass eine weitere Arbeitsverdichtung in der Pflege nicht möglich ist. Deshalb hat der Bezirksverband wie in vielen Bereichen (aktuell bei der Reorganisation des Lebensmitteleinkaufs) Maßnahmen zur Optimierung der Wirtschaftlichkeit vorgenommen. Doch auch hier sind alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Anfang Oktober hat der Landtag neue gesetzliche Rahmenbedingungen für die stationäre Pflege beschlossen. Alle Seniorenzentren müssen danach barrierefrei umgebaut werden und bis Mitte 2018 eine Ein-Bett-Zim-

mer Quote von 80 Prozent erreichen.

Rahmenbedingungen für die Verbände haben sich deutlich verschlechtert

Nun will die AWO keine „fetten Renditen“ erzielen, muss aber mehr denn je darauf achten, auskömmlich finanziert zu sein, lässt der AWO-Bezirksverband keinen Zweifel. Das verlange Findigkeit, so Wolfgang Altenbernd – aber auch die Bereitschaft zur Transparenz und zum Dialog: „Wir werden künftig mehr denn je Kraft darauf verwenden müssen, gerade unsere wirtschaftlichen Entscheidungen nicht nur unseren Mitarbeitern, sondern auch den Mitgliedern und der Öffentlichkeit erklären zu müssen. Denn das wichtigste Gut, mit dem wir arbeiten, ist das über Jahrzehnte erworbene Vertrauen“, lässt Wolfgang Altenbernd keinen Zweifel.

Impressum



Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36
44807 Bochum
Tel.: (02 34) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)
Redaktion: E. Rathke (ER)
H. Reittler (HR)
R. Markstein (RM)
E. Löwentat (EL)
B. Franz (BF)
B. Habel (BH)
J. Thomas (JT)

Erscheint: vierteljährlich
Auflage: 5.000 Exemplare
Satz: J. Thomas
Layout + Druck: Schürmann + Klagges,
Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.